



Frederik Schikowski **Raum für Relationen – Gerhard Hoehmes posthume Huldigung an Peter Brüning**

In den 1960er-Jahren lassen sich genreübergreifend vermehrt künstlerische Kollaborationen nachweisen. So könnte man auch bei unserem von Peter Brüning und Gerhard Hoehme geschaffenen Bild geneigt sein, einen Ausläufer dieser Tendenz zu erkennen. Tatsächlich handelt es sich jedoch um den besonderen Fall einer künstlerischen Überarbeitung mit einer speziellen Geschichte.

Brüning und Hoehme machten beide zunächst als Protagonisten des Informel in der Kunstszene Düsseldorfs auf sich aufmerksam. Gemeinsam waren sie dort in den 1950er-Jahren in der Künstlervereinigung Gruppe 53 engagiert. Nach Brünings frühem Tod 1970 fanden sich in seinem Nachlass einige lose Leinwände, darunter die unsrige, die ein herausgeschnittenes Teilstück aufwies. Wieder aufgespannt, kam ein informelles, für die Zeit um 1963 charakteristisches Brüning-Gemälde zum Vorschein, das, gestisch-kraftvoll ausgeführt, sich partikelhaft überlagernde Farbflächen und Pinselhiebe vor weißem Grund zeigt.

Zufällig bekam Hoehme dieses Werk zu Gesicht. Es inspirierte ihn zu einer Überarbeitung, die er nach Rücksprache mit dem damaligen Eigentümer 1974 vornehmen konnte. Er ergänzte die Fehlstelle durch ein Stück Leinwand, das sich dem Vorgefundenen einerseits malerisch anpasste. Denn Hoehme gebrauchte ein an Brüning angelehntes Farbspektrum, in dem er ebenfalls gestische Pinselstriche und Farbflecken realisierte. Andererseits negierte Hoehme Zustand und Geschichte des Bildes nicht, und er gestaltete die Ergänzung so, dass sie als solche durchaus erkennbar blieb. Augenfällig wurde Hoehmes Revision zudem durch die Verwendung eines seiner damaligen künstlerischen Erkennungszeichen: die Kunststoffschnüre. Drei von ihnen montierte er an die rechte Unterseite, sodass sich das Gemälde motivisch über die Bildbegrenzung hinaus fortsetzt.

Zunächst mag verwundern, wie Hoehme per se auf die Idee für eine solche Überarbeitung kam. Überschaute man jedoch sein damaliges Œuvre, erscheint dieser Schritt nicht mehr abwegig. So finden sich viele Kunstwerke, die aus ganz unterschiedlichen Teilstücken zusammengefügt sind, bisweilen gar in Form mehrerer Leinwände. Sie stehen gezielt zueinander in Beziehung, denn: „Die Relation ist die Form des Bildes“ (Gerhard Hoehme, zit. nach: Juliane Roh: Deutsche Kunst der 60er Jahre. München 1971, S. 14). Zudem griff Hoehme oft auf vorgefundenes Material zurück, das bereits mit einer eigenen Geschichte imprägniert war.

Auch thematisch existierte eine Schnittmenge. Für Brüning waren Probleme der Raumauffassung zentral, was in unserem Fall in einem offenen, bewegten Malraum resultierte. Ebenso beschäftigte sich Hoehme intensiv mit derartigen Fragestellungen, sodass er hier den Raum durch die Kunststoffschnüre mit einbezog. In einer rückseitigen Widmung erklärte Hoehme: „Lieber Peter Brüning, ich habe Deinem schönen chaotischen Raum eine Öffnung + eine Ablenkung zugefügt [...]“. Wohl kaum handelt es sich bei Hoehmes Überarbeitung somit um eine übermütige Aneignung. Vielmehr lässt sich in diesem Doppel-Werk auch eine Hommage an einen talentierten, viel zu früh verstorbenen Mitstreiter erkennen.

34 Peter Brüning und Gerhard Hoehme

Düsseldorf 1929 – 1970 Ratingen bzw. Greppin 1920 – 1989
Neuss-Selikum

„Ohne Titel“. Um 1963 / 1973

Öl und farbige Kreide auf Leinwand, Kunststoffschnüre. Doubliert. 125 × 153 cm (49 1/4 × 60 1/4 in.) (ohne Schnüre); 179 × 153 cm (70 1/2 × 60 1/4 in.) (mit Schnüren) (49 1/4 × 60 1/4 in. (19 1/4 × 23 3/4 in.); 70 1/2 × 60 1/4 in. (27 1/2 × 23 3/4 in.)). Rückseitig von Gerhard Hoehme mit gelber Kreide bezeichnet und signiert: Lieber Peter Brüning, ich habe Deinem schönen chaotischen Raum eine Öffnung + eine Ablenkung zugefügt – am 14.12.1974 [sic] G. Hoehme. Werkverzeichnis: Otten 548 / Hoehme/Schreier 73-04. [3106]

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland (aus dem Nachlass Peter Brüning, Ratingen, erworben, im Beisein des Eigentümers von Gerhard Hoehme bearbeitet)

EUR 40.000–60.000

USD 44,900–67,400

Ausstellung

Peter Brüning, Gerhard Hoehme – Eine Gegenüberstellung. Essen, Galerie Heimeshoff, 1991/92, m. Abb.

Literatur und Abbildung

Heinz Althöfer: Gerhard Hoehme – Die virtuelle Zukunft des Informel. In: Museum am Ostwall Dortmund (Hg.): Informel. Der Anfang nach dem Ende. Schriftenreihe des Museums am Ostwall. Bd. I. Dortmund, Museum am Ostwall, 1999, S. 98–150, hier S. 141, m. Abb.

Wir danken Dr. Marie-Luise Otten, Nachlass Peter Brüning, Ratingen, für freundliche Hinweise.



Ausstellung von Peter Brüning in der Galerie 22, Düsseldorf, Oktober 1958.
Von links nach rechts: Manfred de la Motte, Peter Brüning, Emil Schumacher, Gerhard Hoehme, Karl Fred Dahmen, Winfried Gaul, Karl-Heinz Hering

